Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 42

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß zweckloser Abfall entsteht, sehen wir auch in der Praxis den Träger in der Mitte stärker als an den beiden Enden. Dies ist der Fall bei schmiedeisernen Brücken. Zwar baut der Ingenieur keine Eisenbahnbrücken 2c. von der langgestreckten Ellipsform, aber nur deswegen, weil er wenigstens für den unteren Balken einen im Handel schon vorkommenden I-Balken verwendet, und weil er kein Interesse daran hat, den Querschnitt für den Wasserdurchlaß durch die nach unten gebogene Form zu verkleinern. Dadurch erhält der Brückenbogen die Form der Hälfte (oberen) der langgestreckten Ellipse, bei welcher durch stärkere Krümmung des oberen Trägers der Wegfall der unteren Ausbauchung ausgeglichen wird.

Da wo die Baugefahr am größten ist, in der Mitte, ist auch die Entfernung der beiden Träger am größten, d. h. ist der Bogen am höchsten.

In dem Maße, wie nach den Seiten zu die Bruchgefahr abnimmt, nähert sich auch der obere Träger dem unteren wieder. (Fortsetzung folgt.)

Holz-Marktberichte.

Ueber die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat im Amtsblatt:

Die Gemeinde Bonaduz verkaufte aus ihrem Waldort Plazes: 20 Föhrenblöcker I. Klasse mit 10 m³ à Fr. 38.— per m³ (zuzüglich Fr. 1.50 per m³ für Transportkosten bis zur Bahnstation Bonaduz); aus Zault: 7 Fichtenträmmel I. Kl. mit 7 m³ à Fr. 32.—, ferner 37 Fichtenträmmel I. Kl. mit 35 m³ à Fr. 36.50, sowie 248 Stück Sag- und Bauhölzer (Fichten- und Tannen) I., II. und III. Klasse mit 150 m³ à F. 30.50 (zuzüglich Fr. 2.—) und aus Fuorns, Tgalvins, Scombras, Crap prau graun und Parstogn: 1177 St. mit 645 m³ à Fr. 30.50 per m³ (zuzüglich Fr. 2.50, 2.80, 3.—, 3.50 und 4.50 per m³ für Transportkosten bis Bahnstation Bonaduz).

Vom bayerischen Holzmarkt. Mit großer Spannung erwartete man den Verlauf der diesjährigen Rundholzverkäufe im Walde, und man hatte sich in der Tat nicht getäuscht, wenn man mit zurückhaltendem Vorgehen rechnete. Mußten die zum Teil höheren Forsttaxen schon Reserve in der Eindeckung und Maßhaltung in der Bewertung hervorrufen, so zwang die im allgemeinen wenig günstige Geschäftslage noch mehr dazu. Der Langholzhandel und der Mastenhandel beteiligten sich beim Einkauf nicht in dem Maße, wie die Sägeindustrie, welche das größte Animo an den Tag legte. Auffällig groß war die Unternehmungslust der Zellstoffindustrie, welche die angebotenen Mengen stets mit größeren Aufzahlungen an sich riß. Bei einem Verkauf des Forstamts Zusmarshausen wurden für etwa 4500 Ster Papierholz rund 112¾ % der Taxen bewilligt. Eine bedeutende Versteigerung fand dieser Tage in Freyung statt. Dort brachte u. a. das Forstamt Wolfstein gegen 5000 m³ Nadelblochholz in 18 Losen zum Angebot, deren Erlöse sich ungefähr auf der Höhe der forstamtlichen Anschläge hielten. Im Forstamt Mauth-West und Bischofsreuth wurden gegen 8000 m³ gleichen Materials auf gleicher Preisbasis abgesetzt.

Im Einkauf bei den Bretterproduzenten ist in letzter Zeit wenig geschehen. Die Sägeindustrie verlangte meistens für die Schnittwarenprodukte mehr, doch weigerte sich der Handel vorläufig, auf die höheren Forderungen einzugehen. Sehr schwierig war für die Sägewerke der Verkauf der schmalen Schnittware nach dem Rhein, weil dort die ostpreußische Ware in großen Posten und bei niedrigen Wasserfrachten vorteilhaft offeriert wurde. Es bezieht sich dies hauptsächlich auf Ausschußbretter, während gute Ware besseren Absatz fand. Eichenholz war besonders in Spessarter Herkünften gesucht. Einige Eichenrundholzverkäufe fanden in den Waldungen bereits statt, die Hauptverkäufe finden im Januar statt. Das Forstamt Kelheim bot im ganzen an Eichenstammhölzern für etwa 77,000 Mk. an, wofür aber nur gegen 75,000 Mk. erzielt werden konnten. So war I* Klasse mit 350 Mk. eingeschätzt, die allerdings zu 368 Mk. der Kubikmeter Absatz fand. 1. Klasse hielt sich dabei auch um 8 Mk. pro Kubikmeter über der Taxe von 250 Mk. Für die anderen geringeren Sortimente konnten die Anschläge jedoch nicht erzielt werden. („M. N. N.")

— Ferner wird den „M. N. N." geschrieben: Die Eichenstammholzverkäufe wurden in den bayerischen Waldungen neuerdings fortgesetzt, und es bestätigt sich, daß wirklich qualitativ gute Ware Gegenstand regen Begehrs ist. Damit in Verbindung stehen die verhältnismäßig hohen Erlöse, die für die Ware durchweg erzielt wurden. Besondere Bedeutung beansprucht ein Verkauf des Spessarter Forstamtes Lohr a. M., woselbst es sich um ein Gesamtangebot von rund 1300 m³ handelte. Durchschnittlich wurde für die Ware ein Uebererlös von rund 15 % erzielt, was wesentlich ist in Anbetracht der schon an und für sich hohen forstamtlichen Anschläge. Der Durchschnittspreis für den m³ stellte sich dabei auf 90 Mk. Es wurden einzelne Stämme abgegeben, wofür bis zu 400 Mk. der m³ bezahlt wurde. Als Käufer waren vielfach die Fournierfabrikanten vertreten, die die Preise am meisten in die Höhe trieben. Zum Teil beteiligte sich auch die Sägeindustrie und der Handel daran. Im Forstamt Unterliezheim bedang Eichenstammholz 1. Klasse 94.60 Mk, 2. Klasse 76.10 Mk., 3. Klasse 62.20 Mk. der m³, Preise, die ungefähr den Taxen gleichkommen. Weniger stark war in jüngster Zeit die Nachfrage nach Nadelstammholz, so daß sich die Einnahmen dafür mitunter, wenn auch nur unbedeutend, unter den forstamtlichen Anschlägen bewegten. Bei einer vom bayerischen Forstamt Forstenried abgehaltenen Submission auf Fichtenlangholz wurden durchschnittlich 92½ bis 96½ % der Taxen erzielt, die für 1. Klasse 24 Mk., 2. Klasse 22 Mk., 3. Klasse 19 Mk., 4. Klasse 16 Mk. und für 5. Klasse 13 Mk. der m³ ab Wald betrugen. Bei einem Verkauf des pfälzischen Forstamtes Kaiserslautern stellte sich die Einnahme für Fichtenblochholz 1. Klasse 29.40 Mk., 2. Klasse 24.15 Mk., 3. Klasse 18.75 Mk., 4. Klasse 10.46 Mk. der m³, für Kiefernblochholz 1. Klasse 25.60 Mk., 2. Klasse 23.40 Mk., 3. Klasse 15.80 Mk., 4. Klasse 13.15 Mk., Kiefernausschußblöcher 1. Klasse 19 Mk., 2. Klasse 17 Mk., Kiefernsägholz 18.50 Mk. der m³. In benachbarten Waldungen waren die Erlöse gleichfalls hoch. So erzielte das freiherrl. Rentamt Balzheim bei einem Submissionsverkauf von Fichtenstammholz für gegen 5000 Kubikmeter rund 112½ % der Taxen. Anfänglich legte sich der Langholzhandel im Einkauf etwas Zurückhaltung auf, doch ist diese nunmehr nahezu geschwunden. Eichenblochware in geschnittenem Zustande war auch während der jüngsten Zeit sehr gut gefragt, aber in erstklassiger Ware nur spärlich angeboten, so daß die Eigner im Verkauf meistens mit hohen Preisen durchdringen konnten. Für Möbelzwecke wurde erstklassiges Eichenschnittholz andauernd gesucht und hoch bezahlt, sofern es sich um beste Ware handelte. Nach geringeren deutschen Eichen trat nur geringe Nachfrage auf, und es ist auch darin der Grund für die mäßige Bewertung der geringeren Sortimente zu suchen. Amerikanische Weißeichen erzielten auch durchweg hohe Preise, zumal der Einkauf in Amerika durch mäßiges Angebot sehr erschwert wurde.

Ueberseeische Nutzhölzer. Man schreibt der „Frankf. Zeitung": „Viele Holzkäufer pflegen alljährlich beim Jahreswechsel etwas zurückhaltender im Einkaufe zu sein, da sie mit den Abschluß-Arbeiten beschäftigt sind. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse ist der Dezember dennoch in den gangbaren Holzsorten und Dimensionen ziemlich befriedigend verlaufen. Der Ausgang des vorjährigen Holzgeschäftes läßt annehmen, daß es weiterer Besserung entgegengeht, je mehr wir uns dem Frühjahr nähern, wenn nicht in den nächsten Monaten unvorherzusehende Hindernisse eintreten. Die unverkauften Lager in Bremen und Hamburg sind infolge vermehrter Nachfrage und kleinerer Zufuhren in besserer Ware teilweise ziemlich zusammengeschmolzen, daher wurden in das laufende Jahr durchweg kleine Vorräte, auch in Konsumenten-Händen, mit hinübergenommen. Die Holzindustrie ist namentlich im zweiten Halbjahr durchgehends befriedigend beschäftigt gewesen. Im August und September ist die Bauschreinerei besonders stark beschäftigt gewesen, sie dürfte auch mit dem letzten Vierteljahr zufrieden gewesen sein. Ueberhaupt zeigt der ganze Arbeitsmarkt im Holzgewerbe 1911 ein erfreulicheres Bild als im Vorjahre. In der Parkett- und Stabfußboden-Herstellung, in der Kistenfabrikation und in der Möbelherstellung herrschte durchweg gute Beschäftigung; etwas ungünstiger lagen die Verhältnisse im Drechslergewerbe. Auch das Holzwaren-Exportgeschäft verlief im allgemeinen günstiger als 1910. Infolge des im vierten Quartal milde verlaufenen Winters konnte die Bautätigkeit aufrecht erhalten werden. Baugelder waren im allgemeinen leichter zu haben. Ueber Schwierigkeiten mit den Arbeitnehmern hat man während der letzten Monate wenig gehört; kleinere Differenzen sind bald beigelegt worden. Im Gegensatze zum vorigen Jahre sind infolge Regenmangels die deutschen Wasserstraßen für den Holztransport außerordentlich ungünstig und auf der Elbe besonders hoch im Preise gewesen. Selten hat die deutsche Schleppschiffahrt ein so ungünstiges Jahr gehabt. Die überseeischen und nordischen Frachtraten für Holz verfolgten während des ganzen Jahres fast ununterbrochen eine allmähliche Aufwärtsbewegung und schlossen Ende 1911 sehr fest und verhältnismäßig hoch. Unter diesen Umständen kann man während der kommenden Monate wohl mit einer weiteren Preissteigerung, zum mindesten mit einer unverminderten Festigkeit in den gangbaren Sorten und Abmessungen rechnen.

Teakholz ostindischer und javanischer Herkunft in gangbaren Balken und Planken-Dimensionen war in erstklassiger Ware zu wenig veränderten Preisen gefragt, aber in mittelmäßiger und geringer Qualität machte sich ein Weichen bemerkbar, wovon die Käufer den Vorteil gehabt haben. Die Werften sind gut beschäftigt und daher ziemlich aufnahmefähig, aber zu anderen Zwecken zeigte sich wenig Begehr. Cuba Cocusholz wurde genügend angebracht und auch gegen Kontrakt angeboten, Mit weiterem Angebot sollten die Ablader vorsichtig sein, sonst dürften die noch festen Notierungen bald geworfen werden. Cocobolo von guter Farbe und brauchbarer Qualität war begehrt. Kleine Posten können auf volle Beachtung rechnen. Macassar Ebenholz ist nicht so ausreichend hereingekommen, um jeglichen Bedarf in besserem Holze von guter Beschaffenheit decken zu können. Afrika wurde in diversen Partien zugeführt, welche meistens schlank vom Kai Nehmer fanden. Brasilianisches Jacaranda brachte in guter Beschaffenheit und in Stämmen, welche zum Messern geeignet waren, hohe Preise. Ostindische Provenienz fand gleichfalls in reeller Ware willig Nehmer, doch war kleines und geringeres Holz schwer unterzubringen. Pockholz von Cuba und Domingo war in erstklassiger Beschaffenheit und bei passendem Durchmesser sehr begehrt und wurde recht hoch bewertet, sodaß bald neue Verschiffungen hierin gemacht werden sollten. Neben dem Okoume haben auch andere afrikanische Nutzhölzer in erfolgreicher Weise den deutschen Markt in Anspruch genommen. Birnbaum der afrikanischen Westküste ist bereits seit Jahren ein begehrter Artikel. Die Preise sind andauernd gestiegen, da zeitweise nicht genug hiervon anzuschaffen war. Daneben werden in kleinen Posten Eichen, Nußbaum und Pappel ähnliche Hölzer zum Verkauf gestellt. Auch Paduk ist in kleinen Posten von guter Beschaffenheit unterzubringen. Die so sehr harten australischen Holzarten haben sich im vergangenen Jahre immer größeren Eingang bei uns zu verschaffen gewußt. Bei guter Nachfrage und mäßigem Angebot verfolgten die Preise durchweg eine steigende Richtung, besonders auch in den viel gebrauchten, zum Straßenpflaster geeigneten Sorten. Ob die Ausfuhr bei stärker anziehenden Preisen nach Deutschland sich weiterhin lohnen wird, ist ungewiß. Aber der australische Bedarf selbst wird bedeutender. Auch Räume sind auf den Dampfern knapp, die Frachtraten sind daher steigend."

Vom Eichenholz-Weltmarkt

bringt die in Wien erscheinende „Holz- und Forstzeitung" einen Artikel, der die gegenwärtige Situation sehr gut illustriert:

In der Weihnachtswoche fand eine bedeutsame Versteigerung von Spessartalteichen in dem königl. bayerischen Forstamte Lohr-West (Spessart) bei guter Kaufbeteiligung statt, so daß die forstamtlichen Einschätzungen wieder recht erhebliche Ueberzahlungen erfuhren. Es kamen am 20. Dezember im Forstamt Lohr-West 1300 Fm. Eichennutzhölzer zum Verstrich, die insgesamt Mk. 115,000 oder 90 Mk. durchschnittlich für den Festmeter erlösten, das sind gegen die Taxpreise 15 % mehr, was als absolut recht hoch bezeichnet werden kann, da die forstamtlichen Taxen gegen das Vorjahr an sich schon um 10 % durchschnittlich erhöht worden waren.

Ueberhaupt scheint es, daß in dem Termin 1911/12 das aus den Spessartforstämtern zum Verkauf kommende Eichenholz sehr hohe Preise erzielen wird, weil die Nachfrage nach Eichenholz sehr umfassend und auch dringlich geworden ist, so daß bestimmt damit zu rechnen sein wird, daß alle 11,000 Fm., die im Hiebsjahre 1911/12 aus den Spessartforstämtern zur Versteigerung kommen, mit wesentlichen Taxüberschreitungen in den Verbrauch überführt werden.

Der Bedarf an Eichenstammholz ist durch die günstige Verfassung der Möbelindustrie sehr belebt worden. Es sind sehr große Abrufe seitens der Furnierwerke und der Möbelfabriken beim Holzgroßhandel erfolgt, so daß die Preise gegen das Frühjahr um durchschnittlich 5 bis 7 % sich haben verbessern können. Für das nächste Frühjahr werden weitere Preissteigerungen sowohl für Eichenblöcke wie für Schnittwaren erwartet, denn die Zufuhren aus Amerika in Prima Weißeiche sind recht knapp und gehen außerdem nur zu erheblich höheren Preisen vor sich, weil einmal das Angebot knapp geworden ist, die amerikanischen Eigner außerdem auch vorgeben, selbst mit höheren Preisen und teueren Seefrachten rechnen zu müssen.

Die slawonischen Alteichenversteigerungen gingen unter sehr großer Kaufbeteiligung vor sich und brachten ganz kolossale Preissteigerungen, so daß in den großen Alteichenforsten in der Save- und Draunieder ung die Preise auf den Versteigerungen bis um über 50 %